



# Heute wieder eine FROHE BOTSCHAFT

Montag, den 12. Juni 2023

## Die verpasste Bahn



Schon wieder die Bahn verpasst. Ich stehe am Bahnsteig und überlege, ob ich mich nun ärgern soll oder nicht. Denn eigentlich tut es auch mal gut, Zeit zu haben. Zeit, um in mich zu hören. Um an dem Ort zu sein, wo ich bin. Selbst, wenn es ein Bahnhof ist. Jetzt ist ein Bahnhof nicht gerade ein Entspannungsort.

Meine Gedanken wandern zu der Gelegenheit, die ich letzte Woche nicht ergriffen habe. Manchmal ärgere ich mich über mich selbst. Weil ich mich nicht getraut habe, etwas zu fragen. Weil ich zu stolz war, zuzugeben, dass ich einen Fehler gemacht habe. Weil ich etwas vergessen habe, was wichtig war und nun unwiederbringlich vorbei ist. Das frustriert mich.

Hätte ich die Chance letzte Woche genutzt, dann könnte mein Leben hier und heute ganz anders sein.

Die Angst, die mich treibt, ist, dass ich nun etwas verpasst habe, was ich nie mehr nachholen kann. Ein leckeres Abendessen mit Freundinnen, ein interessantes Gespräch oder ein besonderes Angebot in der Kirchengemeinde.

Aber, ich kann auch nicht anders. Irgendwas verpasse ich immer. Wenn ich mich beispielsweise entscheide, noch ein wenig mit anderen Studierenden zu plaudern, dann verpasse ich die Bahn.

Eine Dozentin an der Uni hat davon erzählt, dass sie ihren Rabatt-Coupon beim Einkaufen vergessen und sich furchtbar darüber geärgert hat. Ihr Mann hat dann zu ihr gesagt: „Ach, mach dich nicht verrückt, das ganze Leben besteht aus verpassten Möglichkeiten.“ Damit wollte er ihr kein schlechtes Gewissen machen, sondern verdeutlichen, dass sie sich den Druck nehmen und sich nicht ärgern soll. Weil es menschlich ist, Dinge zu vergessen und zu verpassen. Auch ich verpasse oft den richtigen Moment oder mir fallen hinterher noch so viele Sachen ein, die ich sagen gekonnt hätte. Im Grübeln, da bin ich Profi.

In den letzten Tagen frage ich mich immer öfter, ob ich eigentlich wirklich etwas verpasse. Ist es nicht wichtiger, dass ich auf mein Bauchgefühl höre? Und dann entscheide, was ich will und was mir guttut?

Ich glaube, am Ende hat Gott auch immer ein Wörtchen mitzureden. Und wenn ich so voller Frustration am Bahnhof stehe, dann denke ich an ein Bibelwort aus Jesaja 55, 8f.:

*„Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“*

Vielleicht hat Gott heute einfach einen anderen Plan mit mir? Vielleicht treffe ich auf der kommenden Bahnfahrt eine Person, mit der ich ein angenehmes Gespräch führen kann. Oder ich bin nicht im Zug, wenn er eine Viertelstunde an einem Bahnhof steht, um einen vorausfahrenden Zug vorbeizulassen oder eine Weichenstörung abzuwarten. Es könnte für etwas gut sein, dass ich diese Bahn verpasst habe.

Gott findet Wege. Und heute glaube ich, dass er uns für jede verpasste Gelegenheit eine neue schickt. Weil er weiß, was grade gut ist für mich und mein Leben. In modernerer Formulierung würde ich das so beschreiben: „Wenn Gott dir nicht das gibt, worum du ihn bittest, dann ist es nicht das, was du brauchst.“

Ein bisschen ärgere ich mich dennoch über die nichtergriffene Gelegenheit, aber in mir keimt auch eine Hoffnung, auf eine erneute Chance, wenn diese Geschichte für mich bestimmt ist.



Ich komme aus meinen Gedanken zurück, als der Zug einfährt und steige ein. Diese Gelegenheit habe ich nicht verpasst und darauf will ich mich konzentrieren.

Ihnen wünsche ich, dass Sie Gelegenheiten ergreifen, wenn es sich richtig anfühlt. Und dass sie auf neue Chancen vertrauen, wenn Sie eine Gelegenheit nicht ergriffen haben. Denn, wer weiß wofür das gut war.



**PFARREI**  
SELIGER PAUL  
JOSEF NARDINI  
GERMERSHEIM

Marie Fischer, Theologiestudentin in Heidelberg  
Prot. Kirchengemeinde Schwegenheim

